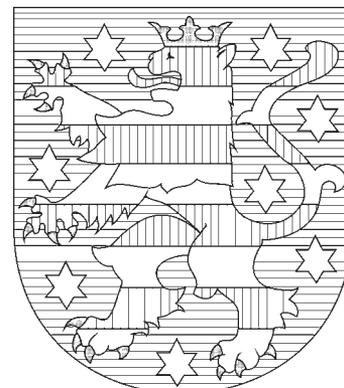


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 46/2009

Montag, 16. November 2009

19. Jahrgang



Hoch über dem Loquitztal in Probstzella steht das Haus des Volkes, Thüringens größtes Bauhausdenkmal, das am 1. Mai 1927 eingeweiht wurde, und das bis heute ein Symbol für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen in der Region ist

Foto: Dieter Nagel



12. November 1989, um 12:16 Uhr – ab diesem Datum war der Grenzübergang zwischen Probstzella und Ludwigsstadt am Falkenstein geöffnet. Zunächst mussten Sperranlagen und Grenzzaun demontiert werden.

Foto: Siegfried Scheidig

Das Erinnerungsjahr 1989

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt feiert mit dem Nachbarlandkreis Kronach und dem Partnerkreis Trier-Saarburg 20 Jahre friedliche Revolution und Grenzöffnung

Probstzella. Genau zwanzig Jahre nach dem Mauerfall in Berlin, am 9. November, hatte der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zur Gedenkveranstaltung eingeladen. Gemeinsam mit dem Nachbarlandkreis Kronach und dem Partnerkreis Trier-Saarburg wurde im Haus des Volkes in Probstzella das Ende der deutschen Teilung gefeiert.

Im Rahmen der nunmehr 19-jährigen Partnerschaft weilte an diesem Wochenende eine Delegation aus dem rheinland-pfälzischen Partnerkreis im Landkreis. Gemeinsam erwanderten die Kreistagsmitglieder beider Landkreise bereits am Tag zuvor den ehemaligen Grenzverlauf und besichtigten den ehemaligen Grenzturm auf dem Hopfsberg – einen der wenigen Erinnerungsorte, die an 40 Jahre Deutsche Teilung erinnern. Wo Stacheldraht und Kolonnenwege einen Durchgang über Jahrzehnte unmöglich machten, konnten sich die Kommunalpolitiker von der vielfältigen Fauna und Flora begeistern lassen, die sich seit zwanzig Jahren im ehemaligen Todesstreifen zu einer Lebenslinie entwickelt hat und sich auf 1 393 Kilometern durch Deutschland zieht. Inzwischen steht das Grüne Band als einzigartiges zusammenhängendes Biotopsystem Pate für die Vison eines Green Belt Europe, das über 8 500 Kilometer vom arktischen Norden bis in den mediterranen Raum reichen soll.

Zu den Ausgangspunkten für touristische Erlebnistouren entlang des Grünen Bandes gehört das Haus

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

des Volkes in Probstzella. Am 1. Mai 1927 war es in dem kleinen thüringischen Ort Probstzella als Kulturzentrum eröffnet worden. Der Industriepionier Franz Itting hatte es durch den Bauhausarchitekten Alfred Arndt als Teil seines sozialdemokratischen Musterunternehmens für seine Arbeiter errichten lassen, denen es mit Tanzsaal, Kino, Kegelbahn und Restaurantbetrieb vielfältige Erholungsmöglichkeiten bot. Dank des heutigen Besitzers, des Probstzellaer Unternehmers Dieter Nagel und seiner Partner, strahlt das Gebäude heute, zwanzig Jahre nach der Grenzöffnung, wieder den frischen unverstellten Charme der Bauhausarchitektur aus und steht als Bauhaushotel und als größtes Bauhausdenkmal Thüringens immer wieder im Zentrum überregionaler Veranstaltungen. Zuletzt war auch die 83-jährige in den USA lebende Tochter von Bauhaus-Direktor Walter Gropius, Ati Gropius Johansen, dort zu Gast.

Das Erbe von Franz Itting hat heute für das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region große Bedeutung. Itting war sowohl unter nationalsozialistischer wie unter kommunistischer Herrschaft eingesperrt. Nach 1945 wagte er im benachbarten bayerischen Ludwigsstadt den Neuaufbau seines Unternehmens. Die vorbildliche Zusammenarbeit der beiden Grenzorte Ludwigsstadt und Probstzella zeigt sich heute in den zahlreichen gemeinsamen Feierlichkeiten, die beide Gemeinden seit Monaten veranstalten.

Das Jahr 1989 ist heute ein Erinnerungsjahr ohnegleichen für die Deutschen in Ost und West. In der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 eroberten sich die Menschen in der damaligen DDR ihr Land und fanden eine eigene Sprache. Als am 7. Oktober die DDR ihr 40-jähriges Bestehen feierte, fanden am selben Tag zwei weit nachhaltigere Ereignisse statt: In Plauen erlebten die Menschen damals von den Medien noch unbeachtet die erste Großdemonstration. Erst zwei Tage später prägte die entscheidende Montagsdemo vom 9. Oktober 1989 in Leipzig mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ das Bild von der friedlichen Revolution in der DDR. Und am 7. Oktober wurde mit der SDP, der sozialdemokratischen Partei in der DDR, von Mitgliedern der Bürgerrechtsbewegung erstmals eine von den Blockparteien unabhängige Partei gegründet.

Fast jede Region und jede Stadt hatten in dieser Zeit ihre eigenen prägenden Ereignisse. So lieferte in der heutigen Kreisstadt des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, Saalfeld,



Im Inneren des Grenzturms

Foto: mo

Das Erinnerungsjahr 1989

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt feiert mit dem Nachbarlandkreis Kronach und dem Partnerkreis Trier-Saarburg 20 Jahre friedliche Revolution und Grenzöffnung

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Wo bis vor zwanzig Jahren Stacheldraht und Kolonnenwege den Anblick des Grenzstreifens zwischen Thüringen und Bayern prägten, verbindet heute auf 1 393 km Länge das Grüne Band, ein einzigartiges Biotopsystem, die ehemals getrennten Regionen. Wie hier vom Aussichtspunkt Thüringer Warte bei Ludwigsstadt aus bietet es einen einmaligen Anblick.

Foto: mo

das Friedensgebet in der Johanneskirche vom 6. Oktober 1989 die Initialzündung. In der Region schuf auch das Theater Rudolstadt mit seinem „Dialog 89“ im Herbst ein Forum für die Bürgerrechtsbewegung. Zumeist aber gaben die evangelischen Kirchen den Aktiven der Bürgerrechtsbewegung einen geschützten Raum, um demokratische politische Vorstellungen zu diskutieren, ehe sich in vielen Städten Runde Tische als neues politisches Gremium der Diskussion zwischen Staat und Oppositionsbewegung bildeten.

Schließlich befreite sich auch die bisherige Volkswacht von den Fesseln der Partei und hat sich mit dem Titel Ostthüringer Nachrichten als Regionalzeitung etabliert. Nur vorübergehend sorgten Zeitungsverlage aus der fränkischen Nachbarschaft wie Neue Presse, Thüringer Kurier, Thüringer Tag und Thüringenpost in der Aufbruchzeit für Pressevielfalt, ehe sie sich aus wirtschaftlichen Gründen wieder zurückzogen.

Eine Vielfalt an Veranstaltungen, Ausstellungen oder die Wiederaufnahme von Friedensgebeten rücken diese historischen



Der ehemalige Grenzurm auf dem Hopfsberg bei Probstzella beherbergt heute eine Dauerausstellung über das Leben an der innerdeutschen Grenze

Foto: mo

Tage wieder ins Bewusstsein. Denn inzwischen hat sich ein neues Zusammenleben zwischen ehemals Ost- und Westdeutschen entwickelt. Maßgeblich dazu tragen die vielfältigen menschlichen Begegnungen bei, die im Rahmen von Kreis- und Städtepartnerschaften das gegenseitige Kennenlernen unterstützen.